

GESTANZTE MUSIK:

INTERNATIONALES SYMPOSIUM ZUM JAHR DER INDUSTRIEKULTUR

Leipzig, 27.– 28.8.2020

*Ort: Musikschule Neue Musik Leipzig
(ehemalige Symphonion-Werke)
Eisenacher Straße 72, 04155 Leipzig*

Aufgrund von Corona bitten wir um Anmeldung: bheise@uni-leipzig.de oder Tel. 0341/9730450 (Sekretariat des musikwissenschaftlichen Instituts). Gäste willkommen!

Donnerstag 27. August 2020

In Leipzig kam es infolge der Erfindung der Lochplatte durch Paul Ehrlich im Jahre 1882 zu einem ungeahnten Aufschwung der Musikwerke-Industrie. Bis dahin war die Messestadt nicht auf diesem Gebiet hervorgetreten. Am ersten Tag des Symposiums soll diesem Phänomen nachgegangen werden: Warum bot Leipzig und insbesondere der Außenbezirk Gohlis offenbar so ideale Voraussetzungen, dass sich mehrere Tausend Arbeitsplätze quasi aus dem Nichts zu etablieren vermochten? Vielleicht war es kein Zufall, dass gerade hier das Zentrum des massenhaften, industriellen Musikautomatenbaus um 1900 entstehen konnte.

16–17.30 Uhr Referate (Moderation: Birgit Heise):

Birgit Heise (Leipzig): Die Leipziger Lochplatte: Eine Erfindung mit Folgen

Stefan Keym (Leipzig): Warum gerade Leipzig? Standortvorteil Verlagswesen

Stefan W. Krieg-von Hößlin (Leipzig): Warum gerade Gohlis? Ein Dorf wird zum Industriestandort

» Kaffeepause

18.00–19.00 Uhr Vortrag:

Peter Donhauser (Wien): Musikmaschinen und der Wandel im Musikkonsum

» 19. 30 Uhr gemeinsames Essen der Teilnehmer



Das Ariston von Paul Ehrlich, Leipzig um 1890 (Privatbesitz, Foto: Marion Wenzel)

Freitag 28. August 2020

Am Freitag wird das Thema des Standortvorteils von Leipzig nochmals vertieft. Außerdem soll es um die Frage gehen, was den Klavierbauer Paul Ehrlich zu seiner folgenreichen Erfindung inspiriert haben könnte. Er begründete immerhin einen ganzen Industriezweig, und bis heute sind Lochplatten rege im Gebrauch. Ihr aktueller Bezug kommt in den per Zoom geführten Referaten (auf englisch) zur Sprache; geht es doch um deren Digitalisierung und neue Anfertigung.

9.30–13.00 Uhr Referate (Moderation: Uwe Gernert):

Jan Großbach (Frankfurt/M.): Warum gerade Leipzig? Standortvorteil Musikalienhandel und Instrumentenbau

Britta Edelmann (Königsutter): Was inspirierte Paul Ehrlich zu seiner Erfindung?

Ralf Smolne (Essen): Aus den Anfängen der Kammzungen-Spielwerke

» Kaffeepause

Lester Jones (Emsworth/GB): How and why Renaissance discs developed

Mats Krouthén, (Trondheim/N): On new possibilities for digitalisation and display of Leipzig discs

» 13.30 gemeinsames Mittagessen

Am Nachmittag wird es zunächst juristisch. Aus Sicht eines amtierenden Richters erfährt der Besucher Näheres über die gerichtlichen Klagen rund um die Leipziger Lochplatte. Doch kurz nach 1900 war ihre Blütezeit schon wieder überschritten. Der beliebte Tanzbär z.B. funktioniert mit Papierstreifen, und es kommt zu neuen Industriezweigen in Folge der Lochplatten: Nunmehr produzierte man hier Spielautomaten und Grammophone, immer entsprechend den Käuferwünschen.

15.00–17.00 Uhr Referate (Moderation: Claudia Nauheim):

Matthias Schiemann (Flensburg): Paul Ehrlich vor Gericht: Klagen um das Ariston

Uwe Gernert (Lengenfeld): Vom Lochplatten-Akkordeon zum Leipziger Tanzbären

Sascha Wömpener (Espelkamp): Leipzig als Zentrum des Spielautomatenbaues

Stefan Hindtsche (Markneukirchen): Leipziger Werkstätten für Grammophonbau



Auf die Lochplatte
folgten Papierrollen:
Euphonika und Tanzbär
(Privatbesitz, Fotos:
Marion Wenzel)

» 17.30 Uhr Gemeinsamer Imbiss

Freitag 28. August 2020



Wolfgang Heisig an seiner Phonola mit Konzertflügel von Blüthner (Foto: Marion Wenzel)

Nach 1900 verdrängten Grammophone, aber auch Klaviere mit gelochten Papierrollen die Lochplatten-Geräte. Was diese phänomenalen Klanggeräte zu bieten hatten, erlebt der interessierte Hörer am Beispiel der Phonola der Firma Ludwig Hupfeld AG.

19 Uhr Konzert:

Wolfgang Heisig an der Phonola der Ludwig Hupfeld AG Leipzig, Moderation Peter Donhauser.

Eintritt: 10/ erm. 8 €

» Gemeinsamer Abend-Ausklang

Die Referenten:

Donhauser, Mag. Peter (Wien)

Sammlungsleiter und Direktor am Technischen Museum Wien, jetzt im Ruhestand. Zahlreiche Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Organologie sowie auf dem Gebiet früher Tonaufnahme- und -wiedergabegeräte.

Edelmann, Britta (Königsutter)

Museumsleiterin des Museums mechanischer Musikinstrumente in Königsutter. Aktives Mitglied in der Gesellschaft für selbstspielende Musikinstrumente (GSM) e.V.

Gernert, Uwe (Lengenfeld)

IT-Spezialist, privater Sammler und Restaurator selbstspielender Musikinstrumente. Autor und Redakteur von „Das mechanische Musikinstrument“, dem Journal der GSM e.V.

Großbach, Jan (Frankfurt/M)

Klavier- und Cembalobauer, zahlreiche Veröffentlichungen zu Themen des Klavierbaus und der selbstspielenden Musikinstrumente, Herausgeber von Periodika: EUROPIANO und Atlas der Pianonummern.

Heise, PD Dr. Birgit (Leipzig)

wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Musikwissenschaft Leipzig. Zahlreiche Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Organologie mit Schwerpunkt Leipziger Musikwerke-Produktion.

Hindtsche, Stefan (Markneukirchen)

Direktor des Musikinstrumentenmuseums Markneukirchen. Studium der Musikwissenschaft in Leipzig mit Abschlussarbeit zum Grammophonbau in Leipzig.

Jones, Lester (Emsworth/ GB)

Einzigster privater Hersteller von Lochplatten aller Systeme in Europa, sowohl Rekonstruktionen als auch Arrangements neuer Musikstücke. Eigenes Unternehmen für Handel und Restaurierung mechanischer Instrumente.

Keym, Prof. Dr. Stefan (Leipzig)

Direktor des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Leipzig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt die Rezeptions-, Kanon-, und Repertoireforschung (Konzerte und Musikverlage, besonders in Leipzig, Paris und Warschau)

Krieg-von Hößlin, Dr. Stefan W. (Leipzig)

Denkmalpfleger und Architekturhistoriker. Seit 1995 als Denkmalpfleger bei der Stadt Leipzig, zahlreiche Veröffentlichungen zur Bau- und Bautechnikgeschichte mit Schwerpunkt auf Leipzig, u.a. zu den ehemaligen Fabrikgebäuden der Musikwerke-Industrie.

Krouthén, Dr. Mats (Trondheim/N)

Konservator am Ringve Musikkmuseum in Trondheim, vornehmlich für selbstspielende Musikinstrumente verantwortlich. Dissertation über mechanische Musikinstrumente in Norwegen.

Schiemann, Matthias (Flensburg)

Richter am OLG Schleswig. Sammler und Kenner mechanischer und elektropneumatischer Musikinstrumente, aktives Mitglied in der Gesellschaft für selbstspielende Musikinstrumente e.V.

Smolne, Ralf (Essen)

Privater Sammler und Restaurator selbstspielender Musikinstrumente, Vorsitzender der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente (GSM) e.V., Autor vieler Beiträge auf diesem Gebiet.

Wömpener, Sascha (Espelkamp)

Leiter des Deutschen Automatenmuseums – Sammlung Gauselmann in Espelkamp. Er präsentiert Ausstellungen zur Geschichte der Musikautomaten und befasst sich insbesondere auch mit der frühen Geschichte von Spiel- und Warenautomaten.

Veranstaltet von:

Förderkreis des Musikinstrumentenmuseums e.V. und Institut für Musikwissenschaft der Univ. Leipzig

In Kooperation mit:

*Bürgerverein Gohlis e.V. und Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.
Musikschule Neue Musik Leipzig*



**Bürgerverein
Gohlis e.V.**



**Neue Musik
Leipzig**

Gefördert von:

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen – Jahr der Industriekultur 2020



**INDUSTRIE.
KULTUR.
SACHSEN.**

2020
Jahr der Industriekultur

Verantwortlich:

PD Dr. Birgit Heise (bheise@uni-leipzig.de)

Weitere Angaben: <https://www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft>
www.leipzig.de/industriekultur2020